

Z. n. 23839

Wien, Stadt, Stubenring,

am 18. 2. 1881



Verliebter Freund!

Obwohl ich mit meiner Gesundheit sehr
gut geseh, so theile ich mittheil der
Leder meine Frau, die Sie besten
glaubt, Ihnen mit, dass ich das Manus-
cript mit dem dazugehörigen Zeich-
nungen erst im Jahre und dieselben
besten Herrn Vogel übergeben.
H. Vogel und ich sind außerordentlich
erfreut, dass Sie mit dem Selbstkritik-
so zufrieden sind. Die Aufklärung dieser
Selbstkritik liegt in dem fernen unse-
günstigsten Kolographen. Wie H.
Vogel mir mittheilt, ist bereits der 16.
Druckbogen in Satz. Ich wird regelmäßig
daran fortgearbeitet. Ich wünsche zwar nicht,

daß das Buch sehr schön sein wird, da
Fremde seinen Gehör darzu thun,
daß das Buch auf ^{syngogisch} gutlinge.
Neb dem Commentar, bestriffend auch
die Einleitung, so verbleibe mir H. Vogel,
daß es dringend nöthig sei, daß
die das Manuscript sobald als mög-
lich senden würden. Ob es die aus
den Gründe besonders nöthig sei,
damit man eine Entscheidung der
Leute machen kann. Je nach der
Größe des Commentars und der Einleitung
wird sich dem sehr wohl eine
Lösung machen lassen; ob es
besser sei, den Commentar und die
Indices am Schluss des ganzen Werkes
zu setzen oder ob es besser sei, Einleitung
und Commentar gleich aus der Anfang
des ganzen Werkes zu setzen, wie
es bei der Ausgabe von Anonimo der
Fall ist.

Die die das Manuscript je eher

fertig zu sein, so wird es vielleicht gut sein,
wenn Sie so freundlich sind daselbst sofort
zu schicken, um aller Ungeziffheit
ein Ende zu machen.

Pflichtlich forsche ich, ob für die Künstler-
Zeitschriften auf der Comentar in die
Einleitung bestimmt sind?

Was Sie mir von Richter geschehen
sehen, zeigt mir gut die Aufmerksam-
keit der Vaticanischen Censur kritisch ge-
wärtigt zu sein.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

P. Schlegel



Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through.

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through.



S. 10. Tom.
L. 7. 23. 5178
II
9